

18.08.2019 „Globusianer“ im Schloss Nossen



Was wird erreicht, wenn gute Menschen und ein gutes Reiseziel vereinigt werden? Es wird eine bemerkenswerte Reise erreicht! Umso mehr hatten wir uns lange bemüht, zum Schloss Nossen zu fahren. Uns begeisterte seine herrliche Lage an der Freiburger Mulde, seine außergewöhnliche Geschichte, die sächsischen Menschen, die damit verbunden sind. In Nossen begegneten wir alte Gebäude, die durch die helle Sonne angestrahlt wurden. Uns gefiel das „junge“ Rathaus (1917 erbaut), die alte Apotheke und die Kirche mit

dem prächtigen Portal. Eine ungewöhnliche Tatsache ist, dass Nossen im Laufe der Jahrhunderte eine Stadt ohne Stadtmauer, Bürgermeister und Rathaus war. Noch im 19. Jahrhundert reichte das kleine Anwaltsbüro mit einigen Räumen für einige Beamte der Stadtverwaltung aus. Stellt euch vor, was für eine Ersparnis das war! Und erst im Jahre 1917 erhielt Nossen sein Rathaus, eins der letzten in Sachsen!

Das Schloss ist günstig im Zentrum der Stadt gelegen, es sieht auf verschiedene Weise von jedem Weg, der zu ihm führt, anders aus, von der Brücke die eine Ansicht, von der Kirche eine vollkommen andere. Interessante Fakten sind auch: Nossen wurde erstmalig in den Urkunden 1185 erwähnt, das vom Ritter Petrus de Nozin regiert wurde. Das Schloss hat eine reiche Geschichte, mit der wir uns bekannt gemacht haben, die Exponate der Ausstellung und die Bilder betrachtet haben. Das Schloss war nicht nur Ritterbesitz, sondern auch Residenz des Abtes des benachbarten Klosters Altzella, mit Jagdschloss, Gefängnis und Ort für die Durchführung von Gerichtsverhandlungen. Im Jahre 1905 begann man im Schloss Wohnungen zu bauen. Aber ein Teil des Schlosses wurde ab 1954 Museum. Ausführlich haben wir uns mit dem berühmten sächsischen Rebellen mit dem Beinamen Lips Tullian und seiner Bande „Schwarze Garde“ befasst. Doch ich werde jetzt nicht diese Geschichte erzählen. Ich erzähle sie zur nächsten Wanderung, und zwar dann, wenn mit den „Globusianern“, die so aktiv, unermüdlich, liebenswürdig und wohlwollen gewandert wird.

Der abschließende Punkt unserer Reise war der Klosterpark Altzella mit seinen Ruinen und unversehrt gebliebenen Klostergebäuden, alten Räumen, Mausoleen und Legenden. Erfreut, über alles was wir gesehen haben, in den berühmten Toren fotografiert, ermüdet aber zufrieden kehrten wir nach Chemnitz zurück. Und schon wieder sind wir bereit für neue Touren, sammeln sächsische Legenden, stellen „napoleonische“ Pläne für 2020 auf. Schließt euch uns an. Es wird interessant!



Galina Schaatschneider